

## **Chaos ohne Ende: Wohin führt uns Schwarz-Gelb bloß?**

**Arbeitnehmer aus Billiglohnländern werden deutschen Markt überschwemmen. Schwarz-Gelb verweigert Mindestlöhne und will den Zuzug von ausländischen Arbeitskräften fördern, statt die einheimischen auszubilden. Wir brauchen vergleichbare Rahmenbedingungen in Europa.**

Ab Mai 2011 können Beschäftigte aus osteuropäischen Billiglohnländern ungehindert in Deutschland arbeiten. Schon jetzt haben Unternehmen Angst, dass sie massenweise Aufträge verlieren – vorzugsweise in der Bauindustrie. Und die Gewerkschaften fürchten um die Arbeitsplätze und eine sich nach unten drehende Lohnspirale hierzulande. Vor allem die Leiharbeitsbranche gilt als Einfallstor für Billig-Arbeitskräfte mit einem Stundenlohn von weniger als drei Euro in deren Heimatland.

Die schwarz-gelbe Bundesregierung – allen voran die FDP – verweigert dennoch eine Ausweitung der Mindestlohnregelungen und sorgt damit für immer mehr ArbeitnehmerInnen, die als sogenannte „Aufstocker“ staatliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Sie lässt es zu, dass in Deutschland ausgebildete Fachkräfte unserem Land den Rücken kehren, und redet uns dann Fachkräftemangel ein.

**Wir sagen es noch einmal in aller Deutlichkeit: In einem Land wie Deutschland muss gewährleistet sein, dass ein Arbeitnehmer seine Familie ohne staatliche Hilfe ernähren und ihr ein sorgenfreies Leben garantieren kann. Ohne diese wirtschaftliche Sicherheit können die Familien keine Lebensplanung machen und hat die Nation keine Zukunft. Ohne Perspektive für unsere Bürgerinnen und Bürger ist der soziale Friede in höchstem Maße gefährdet. Schwarz-Gelb gefährdet den sozialen Frieden und die Zukunft unseres Landes.**

Wir haben gelernt, dass wir Europa brauchen – und wir haben enorme Beiträge dafür geleistet und tun dies immer noch. Wir haben es ermöglicht, dass Kapital grenzüberschreitend agieren kann und dass Unternehmen sich ohne Grenzen bewegen können. Jetzt werden die Menschen in Europa neben der Ansiedlungsfreiheit auch grenzenlos arbeiten können.

Wir haben aber eines anscheinend vergessen: Man kann sich nicht die Rosinen aus dem Kuchen picken und den Rest einfach liegen lassen – oder: man kann keine halben Sachen machen. Jedes Land hat ein gewachsenes Wirtschafts-, Gesellschafts-, Steuer- und Sozialsystem. Und wenn wir die Grenzen öffnen, müssen wir darauf achten, dass wir dieses Zusammenspiel nicht mit der Axt zerschlagen. Ideal wären „gleiche“ Bedingungen – aber bis dahin wird noch mancher Tropfen Wasser ins Meer fließen. Was wir aber tun können, ist, die negativen Auswirkungen abzufedern. Und dazu gehören auch Mindestlöhne. Wann endlich wird Schwarz-Gelb das begreifen? Wir fürchten: nie!